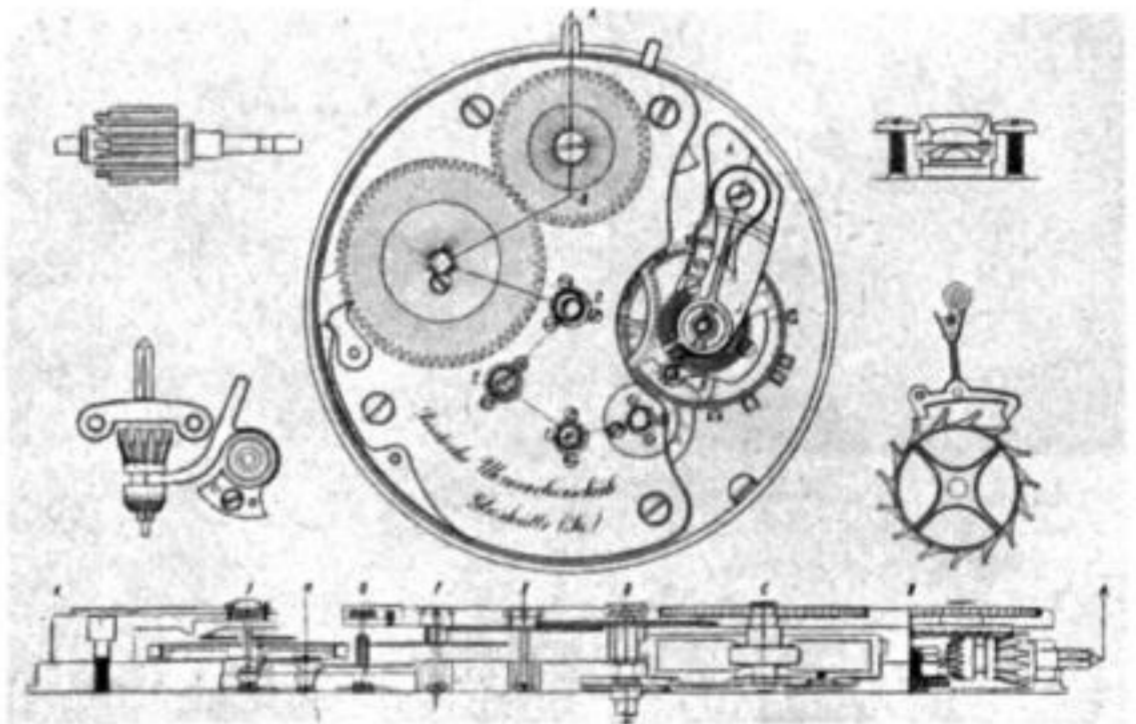


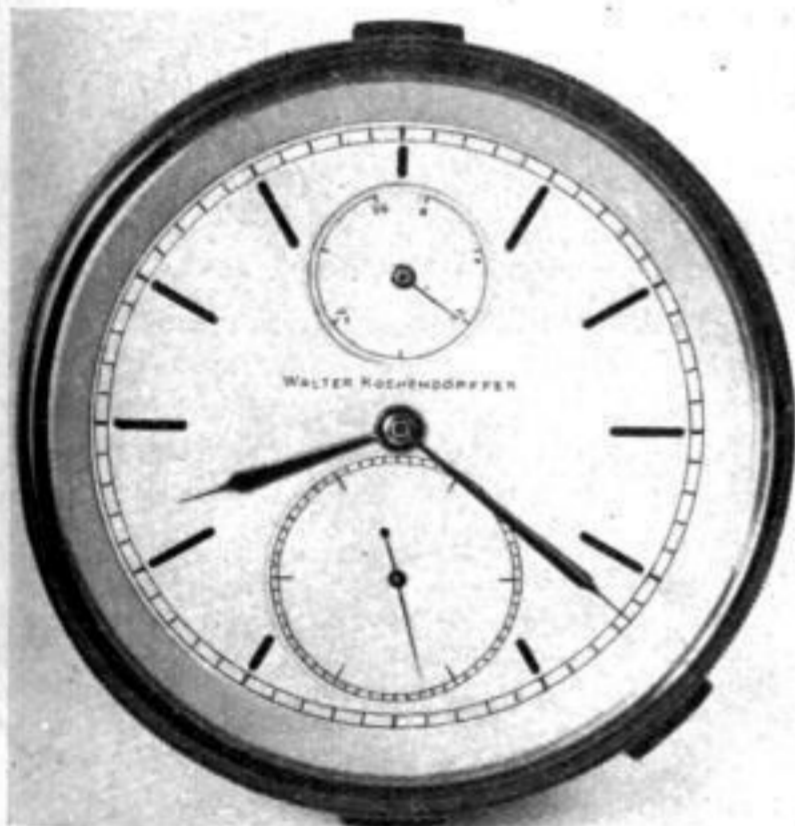
hütter Schüler wohl ein Spezialist in der tadellosen Anfertigung von Ersatzteilen und der Ausführung teuerster Reparaturen sei, nicht aber ein brauchbarer Reparatteur für normale Reparaturen. Von einzelnen Berufskameraden, die nach ihrer Glashütter Tätigkeit den Kontakt mit der allgemeinen Werktscharbeit nicht mehr finden konnten, kann nicht auf die großen Erfolge einer bewährten Schule geschlossen werden. Gerade die Absolventen der Meisterschule haben sich in späterer Selbständigkeit überall hervorragend bewährt, und das stets zum Nutzen des Ladengeschäftes. Werbend ist und bleibt die Qualität und damit die Reglage der Reparatur, nicht aber die Quantität. Der Besuch der Meisterschule gibt viele Möglichkeiten zu einer späteren handwerklichen Propaganda. Sie schafft das für den Kauf guter und bester Uhren notwendige Vertrauensverhältnis zur Kundschaft. Jede handwerkliche Leistung ist eine Werbemöglichkeit auch für das Schaufenster. Immer wieder beweist sich die Freude des Publikums an derartigen Ausstellungen.

Das trifft besonders auf Arbeiten zu, die in der Meisterschule geschaffen wurden. Sie fordern vom Kunden unbegrenzte Hochachtung. Das Gebiet der vornehmen Werbung dieser Art liegt noch reichlich brach. Die Ausbildung der Meisterschulen führt zu einem bestimmten handwerklichen Geschmack, ja zu einer bestimmten Arbeitsästhetik. Sie zeigt nicht nur, wie man eine Sache exakt und schön gestaltet, sondern auch, wie man sie entsprechend darstellt. Es ist undenkbar, eine kostbare Arbeit auf einer durchsichtigen Glasplatte auszustellen. Wie in allen Dingen des Uhrengeschäftes kommt es auch hier auf das „Wie“ an. Das Verlangen unseres Nachwuchses, in der Glashütter Meisterschule ausgebildet zu werden, ist kein falscher äußerlicher Ehrgeiz. Er zeigt das Streben nach höchster Leistung und

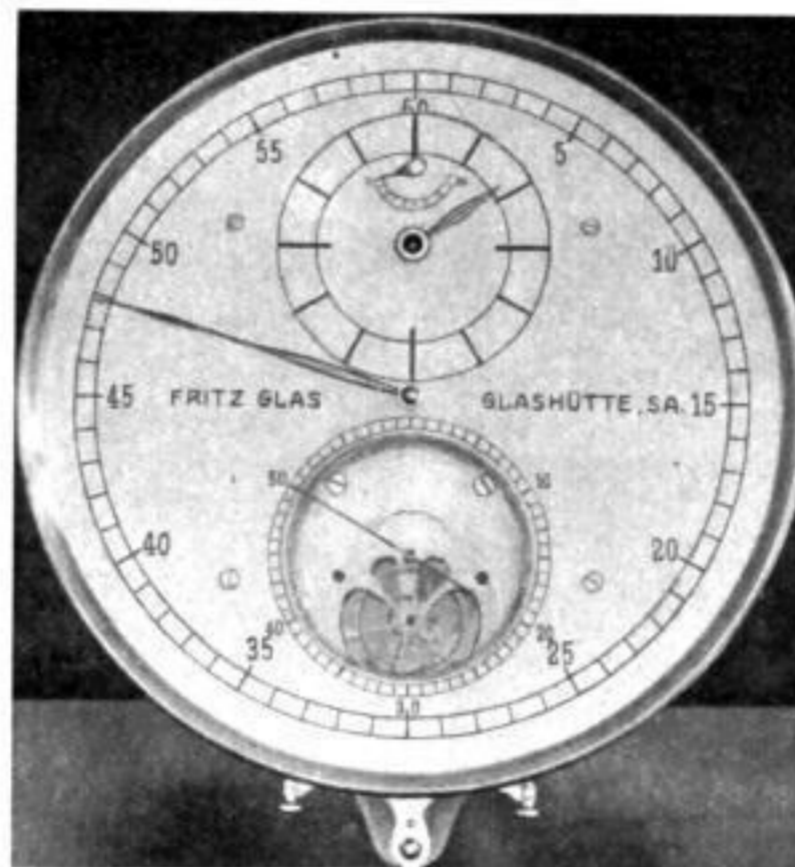
ist damit Ausdruck wirklicher Berufung für unser Handwerk. In Verbindung damit zeigt dieses Streben aber auch Verständnis und Sinn für die Freude am handwerklich Schönen. Gerade die Arbeiten einer Meisterschule geben dem Schönheitswillen und dem Konstruktionstalent des Uhrmachers unbegrenzte Möglichkeiten. Unsere Bilder zeigen eine



Zeichnung einer Schuluhr.



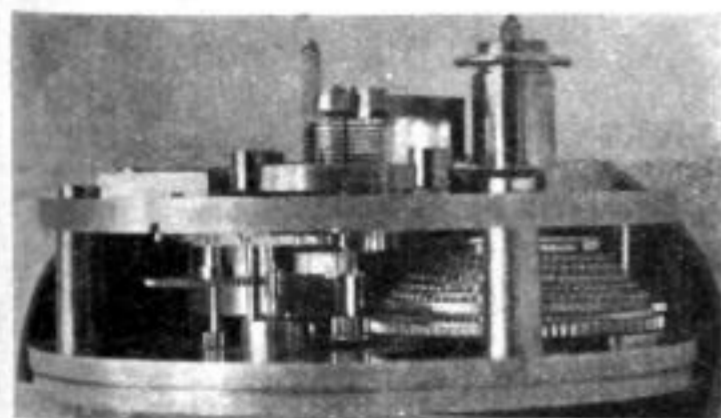
Glashütter Präzisionsarbeit.



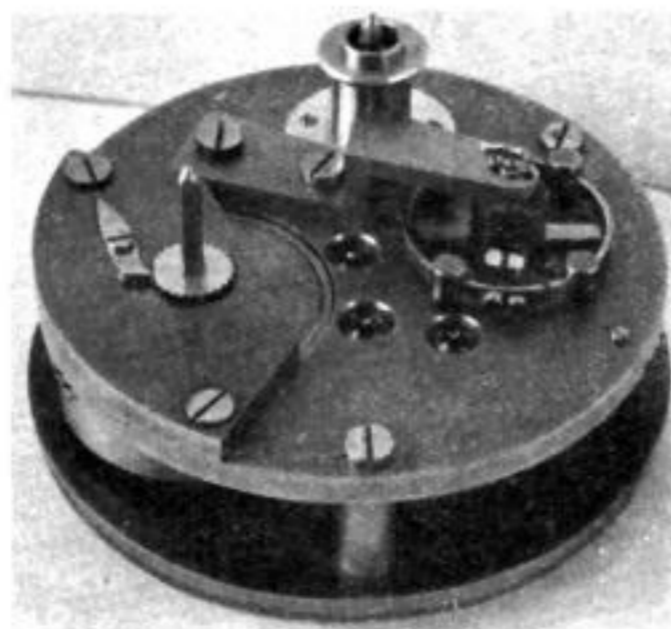
Görtz-Klauenhemmung.



Außeres der Schuluhr.



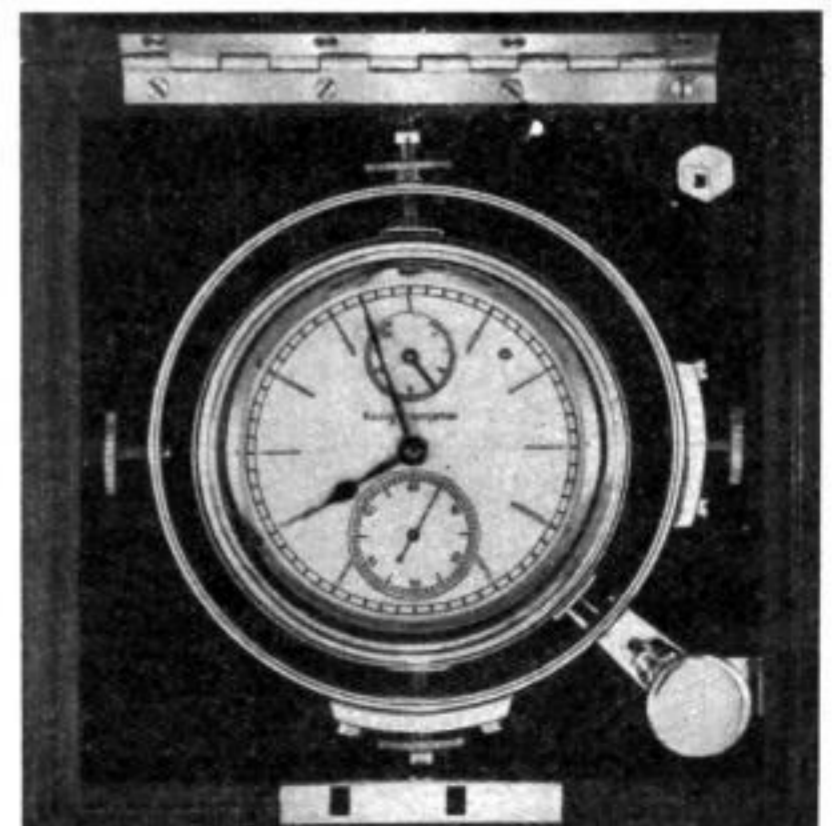
Sechronometer, 57 mm groß. Noch Taschenuhrarbeit, aber schon Lehrmittel für die Chronometrie.



Sechronometer (57 mm groß).



Gangfeder zu einem Sechronometer.



Eingebauter Sechronometer.